

Schaftsführer an den Interessen der Arbeiterklasse während dieser Jahre die Austrittsbestrebungen von Kommunisten aus den Gewerkschaften und die Umwandlung der revolutionären Gewerkschaftsopposition in eine eigene Gewerkschaftsorganisation, wobei auch hier falsche Auffassungen Stalins einen negativen Einfluß ausübten. Das mußte zur Isolierung der Kommunisten von der Masse der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter führen. Obwohl im Politbüro, im Zentralkomitee der KPD und in den Parteiorganisationen gegen Tendenzen eines solchen Sektierertums ein erbitterter Kampf geführt wurde und manche Auswirkungen des Stalinschen Dogmatismus schon zu dieser Zeit mit Unterstützung von hervorragenden Vertretern der Kommunistischen Internationale eingedämmt und zurückgewiesen werden konnten, hemmten diese taktischen Fehler doch die Massenarbeit der Partei. So beteiligte sich die KPD im August 1931 an einem gegen die sozialdemokratisch geführte Preußenregierung gerichteten Volksentscheid, obwohl sie vorher einen richtigen Standpunkt eingenommen hatte.

Das Unvermögen einer Anzahl linker Sozialdemokraten, zu einer marxistischen Politik überzugehen, veranlaßte sie, eine eigene Partei in Gestalt der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) zu bilden, die mit einer antikommunistischen Plattform auftrat. Dadurch wurde die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse erschwert und die Spaltungspolitik der rechten Führer der SPD begünstigt.

Im Kampf gegen die rasch wachsende Verelendung und die Gefahr von Faschismus und Krieg fanden sich kommunistische, sozialdemokratische, christliche und parteilose Arbeiter in einer großen Anzahl einheitlicher Aktionen zusammen, so anläßlich der alljährlich am 1. August durchgeführten Antikriegstage und in Streiks und Demonstrationen wie dem Streik der Berliner Rohrleger im Herbst 1929 und den großen Erwerbslosendemonstrationen im Frühjahr 1930. Unter Führung der KPD und der RGO streikten im Sommer 1930 14 000 Mansfeldkumpel und 40 000 Metall- und Hüttenarbeiter in Rheinland-Westfalen gegen Lohnabbau und Unternehmeroffensive. Eine bedeutende mobilisierende Wirkung hatte der zweiwöchige Streik von 140 000 Berliner Metallarbeitern im Oktober 1930, in dessen Verlauf eine breite Einheitsfront kommunistischer, sozialdemokratischer und parteiloser Arbeiter zusammen mit den Erwerbslosen entstand. Die rasche Verschärfung des Klassenkampfes zeigte sich in dem großen Streik von 300 000 Bergarbeitern des Ruhrgebietes und Oberschlesiens im Januar 1931, der sich gegen die von den Zechenherren geplanten Massenaussperrungen richtete und eine Antwort der deutschen Arbeiterklasse auf die Notverordnungspolitik der Re-